

Pro und Kontra

Organisationsform: Spiel mit zwei Gruppen

Ort: Klassenzimmer

Materialien und Hilfsmittel:

- Flip-Chart bzw. Tafel
- Schreibzeug bzw. Kreide
- Küchenwecker oder Stoppuhr

Schritt für Schritt

Die Klasse teilt sich in zwei gleich große Gruppen und formiert sich jeweils rechts bzw. links im Raum. Eine Gruppe steht für PRO, die andere für KONTRA.

Gegenübergestellt werden die Argumente, die für bzw. gegen den Genuss von Alkohol sprechen.

Dazu wird eine Tabelle mit dem Kopfzeilen „Pro“ und „Kontra“ angelegt. Abwechselnd schreiben die Gruppen immer ein Argument auf ihre Seite der Tabelle. Die jeweils andere Gruppe ist aufgefordert, innerhalb von 30 Sekunden (Küchenwecker) bzw. möglichst rasch ein passendes bzw. schlüssiges Gegenargument zu liefern. Das gilt sowohl für Pro- als auch Kontra-Argumente. Findet die Gruppe kein Gegenargument, bleibt diese Zeile in der Tabelle leer. Welche Gruppe findet für ihre Position die meisten Argumente? Zur Spieldauer kann entweder zuvor eine Mindestanzahl von Eintragungen oder eine Zeitspanne vereinbart werden.

Beispiel:

PRO	KONTRA
Alkohol ist ein wichtiger Bestandteil in Medikamenten, um Wirkstoffe zu lösen.	(Gruppe hat kein Argument gefunden)
Alkohol gehört bei Feiern einfach zum guten Ton.	Alkohol gilt bei Festen doch bloß als Ausrede für ein offizielles Saufgelage.
Ein Gläschen Wein wirkt lebensverlängernd und ist – täglich genossen – sogar gesund.	Wer täglich Alkohol trinkt, gerät schnell in die Gefahr, süchtig nach Alkohol zu werden.
3 Argumente	2 Argumente

Wichtig! Bei diesem Spiel ist eine durchgehende Moderation durch die Lehrkraft unabdingbar. Falls nötig, können Stichworte wie Gesundheit, Unfallgefahr, Sucht, Kontrollverlust, Vorbildcharakter etc. einfließen. Abschließend werden die Ergebnisse nochmals reflektiert und die Argumente und Gegenargumente gewichtet.

Die Klasse soll von der Lehrkraft deutlich darauf hingewiesen werden, dass es bei diesem Spiel um Argumente zum Alkoholgenuss in allen Altersgenerationen geht, also nicht allein um „Alkohol bei Jugendlichen“, sondern auch um die Familie, Rituale, Feste oder auch Redensarten.